

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 36 (1949)
Heft: 5

Artikel: Beiträge zur Sprachpflege an der Mittelschule : 4. und 5. Klasse
Autor: Schawalder, Josef
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-528438>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

BEITRÄGE ZUR SPRACHPFLEGE AN DER MITTELSTUFE

(4. und 5. Klasse)

Von Josef Schawalter

Sachgebiet: Im Heuet.

Sachliche Grundlage: Lehrausgang während der Heuernte auf einen Heuplatz und auf einen Bauernhof.

Da gibt es wirklich viel zu tun: dengeln, mähen, zetteln, wetzen, gabeln, mädeln, rechnen, schöcheln, heinzen, aufladen, abladen, einführen, kämmen (Heufuder), binden, wenden, knallen, rufen, befehlen, hasten, helfen, trippeln (Heustock), stampfen.

Und erst auf dem Bauernhof: Pferde wiehern, stampfen, schnauben, pusten, dampfen, scharren, lauschen, ziehen. Wagen rasseln, rattern, poltern knarren. Knechte rufen, lärmern, johlen, schnauzen, murren, lachen, schäkern, schlarpen. Bleiß, der Hofhund: rennen, kriechen, schleichen, knurren, kläffen, winseln, schnüffeln, horchen usw.

Kurzbericht: Das Pferd wiehert. Es stampft vor dem leeren Heuwagen. Es scharrt ungeduldig. Es lauscht aufmerksam. Es zieht das schwere Heufuder in die Scheune. **Der Heuwagen rasselt** in die Tenne. Er poltert über den Hof. Er rattert über den holperigen Weg. **Der Knecht . . . Der Hofhund . . .** usw.

In der Mehrzahl klingt es aber anders. Die Pferde wiehern im Stall. Usw.

Überall triffst du: (Mittelwörter der Gegenwart) polternde Wagen, stampfende Pferde, jauchzende Mäher, zischende Sensen, ratternde Mähmaschinen, bellende Hunde, lärmende Bauern, schäkernde Heuerinnen, hastende Bäuerinnen usw.

In der Schule erzählt ihr: von einem polternden Heuwagen, von einem jauchzenden Mäher, von einem bellenden Hunde,

von einem lachenden Bauern, von einer schäkernnden Heuerin, von einem wiehernenden Pferde, von einer zischenden Sense, von einer ratternden Mähmaschine usw.

Von fernher tönt es: wie das Poltern eines Heuwagens, wie das Wiehern eines Pferdes, wie das Rasseln eines leeren Heuwagens, wie das Stampfen der Pferdehufe, wie das Rattern einer Mähmaschine, wie das Dengeln einer Sense, wie das Winseln eines Hofhundes, wie das Lachen der Heuerinnen, wie das Klopfen des Dengelhammers usw.

Von der Wiese her tönt: das Jauchzen der Mäher, das Wetzen der Sense, das Lachen der Heuerinnen, das Summen der Insekten, das Wiehern des Pferdes, das Rufen des Bauers, das Knistern des dünnen Heus, das Schimpfen der Bäuerin, das Winseln des Hundes, das Warnen der Grasmücke.

Wir beobachten den Bauer: beim Dengeln, beim Wetzen, beim Mähen, beim Mädeln, beim Rechen, beim Schöcheln, beim Abladen eines Heufuders, beim Heinzen des halbdürren Grases, beim . . .

Ich erkenne die Dinge sofort: den Bauer am Wetzen, den Knecht am Poltern, das Pferd am Wiehern, den Mäher am Jauchzen, den Hund am Bellen, den Heuwagen am Rasseln, die Mähmaschine am Rattern usw.

Beim Feierabend erzählt der Bauer: vom Dengeln der Sensen, vom Zetteln auf der Wiese, vom Mähen des Grases, vom Rechen, vom Schöcheln, vom Kämmen des Heufuders, vom Aufladen des Heufuders, vom Mähen mit der neuen Mähmaschine, vom Hasten vor dem Gewitter usw.

Der Bauer ist mit seinen Heuern zufrieden: (Mittelwörter der Vergangenheit.) Heute habt ihr fleißig *gezettelt*, *gemäht*, *gerecht*, *gemädelt*, *gewetzt*, *geladen*, *gegabelt*, *gewendet*, *geholfen*;

das Gras *gezettelt*, die Sense *gedengelt*, das Fuder *gekämmt*, das dürre Heu *geladen*, das reife Gras *gemäht*, die Pferde *geschirrt*, die Heuwagen *geschmiert* usw.

Der Bauer freut sich an: einer gemähten Wiese, einer gedengelten Sense, einem geladenen Heufuder, einer geölten Mähmaschine usw.;

einem *schweren* Heufuder, einem *treuen Knecht*, einem *zuverlässigen* Pferde, einem *starken* Heuer, einer *fleißigen* Heuerin, einem *flinken* Buben, einem *sonnigen* Heutag, einem *frühen* Feierabend, einem *großen* Heustock usw. . . .

Im Heuet entdeckt der Bauer: *allerlei* Eigenartiges auf der Wiese, *allerlei* Seltsames im Graswald, *allerlei* Geheimnisvolles am Boden, *allerlei* Wunderbares im Grase, *allerlei* Sonderbares zwischen den Grashalmen, *allerlei* Sinnvolles am Wiesenweglein, *allerlei* Verborgenes am Wiesen-saum, *allerlei* Wundersames auf der Wald-wiese usw.

Gerne zeigt er seinen Kindern: *etwas* Seltsames im Grase, *etwas* Schönes auf der Wiese, *etwas* Sonderbares unter einem Baume, *etwas* Eigenartiges am Wiesenrand, *etwas* Geheimnisvolles auf einem Baume, *etwas* Verborgenes im Grase, *etwas* Lustiges am Bache, *etwas* Schreckliches im Graswald, *etwas* Grauenhaftes am Wege, *etwas* *Trauriges* am Waldrand.

Der aufmerksame Mäher beobachtet: *viel* Neues auf der Wiese, *viel* Sonderbares im Grase, *viel* Geheimnisvolles am Wiesen-saum, *viel* Seltsames an den Grashalmen, *viel* Verborgenes am Bachufer usw.

Nach getaner Arbeit ruhen die Heuergerne: *an* einem Wiesen-saum, *neben* einem schattigen Waldrand, *unter* einer breit-

ästigen Tanne, *hinter* . . . , *in* . . . , *auf* . . . , *bei* . . . , *vor* . . . , *über* . . . usw.

Der Mäher achtet die kleinen Lebewesen nicht: das fleißige *Ameischen*, das zierliche *Grillchen*, das fliehende *Mäuschen*, das ängstliche *Käferchen*, das harmlose *Würmchen*, das nackte *Vögelchen* usw.

Welche Aufregung in diesem kleinen Reich: Ameisen rennen, schimpfen und jammern; Mäuse hasten und fliehen; Käfer krabbeln und torkeln; Würmchen zappeln und kriechen; Vögelchen klagen und piepsen; Häschen huschen und hoppeln; Insekten summen und brummen.

Das ist: ein *Rennen*, *Schimpfen* und *Jammern*; ein *Hasten* und *Fliehen*; ein *Krabbeln* und *Torkeln*; ein *Zappeln* und *Kriechen*; ein *Klagen* und *Piepsen*; ein *Huschen* und *Hoppeln* usw.

Überall findest du: *zerstörte* Ameisen-burgen, *zerzauste* Vogel-nester, *zertretene* Würmchen, *zerstampfte* Käfer, *zerrissene*, *jammernde* Ameischen, *krabbelnde* Käfer, *zappelnde* Würmchen, *fliehende* Häschen, *piepsende* Jungvögelchen, *klagende* Vogel-eln.

Ein seltener Fund. (Einsetzübung.)

Walter, ein Bauernbub, fand im Grase ein Vogel-nest mit fünf -ungen. Neugierig wollte er die -ungen ansehen. Aber die -lten flogen herzu und klagten ängstlich. Walter wollte die -lten Vögel verscheuchen. Diese flatterten aufgeregt über dem Neste. Die -ungen Vögelchen reckten zitternd ihre nackten Hälschen in die Höhe. Immer aufgeregter schwirrten die -lten hierhin und dorthin. Sie hatten große Angst um ihre -ungen. Sorgsam hob der Knabe das Nest mit den -ungen aus dem hohen Grase und trug es an den Waldrand. Er wollte die -unge Brut vor dem Sensen-tod retten.

Diktat. (Schärfungen.) Draußen im Hofe rüstete der Knecht unter Lärmen und Poltern die Heuwagen. Bald stampften die

ungeduldigen Rosse auf dem Hofplatz. Dann erscholl ein heller Peitschenschlag. Hierauf ging's in rasselnder Fahrt in die mondhelle Sommernacht hinaus, über holperige Wege, über Brücken und Gräben, durch schweigende Wälder und an verlassenen Kiesgruben vorbei. Auf der Hinterbergmatte stellten wir die Rosse in den kühlen Tannschatten und banden ihnen Futtersäcke um. Bald blitzten unsere Sensen im Morgenrot wie Schlachtschwerter. Wir jauchzten beim Anmähen. Bei jedem Sensenstreich spritzte der Tau an den Gräsern und Halmen funkelnd auf. Bis zum Abend mußte die Matte gemäht sein.

a) Schreibe die Erzählung in Gegenwartsform!

b) Schreibe die Erzählung auch in Zukunftsform!

c) Schreibe die Tunwörter in der Nennform heraus!

d) Bilde mit einigen Tunwörtern Mittelwörter und wende sie in Satzteilen an, z. B. *stampfende* Rosse usw.

e) Einige kannst du als großgeschriebene Tunwörter brauchen, z. B. das *Stampfen* der Rosse usw.

f) Schreibe die beigefügten Eigenschaftswörter mit den dazugehörigen Dingwörtern heraus, z. B. die *mondhelle* Sommernacht, *holperige* Wege, *kühler* Tannschatten usw.

In Lesestücken begegnen dir viele solcher Beispiele . . .

Hast du den Knecht genau beobachtet? Sein *struppiges* Haar, seine *furchige* Stirn, seine *kräftigen* Arme, seine *schwierigen* Hände, seine *bloßen* Füße, seine *buschigen* Augenbrauen, sein *sonngebräuntes* Gesicht, seinen *strammen* Schritt, seine *helle* Stimme usw.

Wovon der Bauer gerne spricht: Das ist die *stärkste* Heugabel, die *schärfste* Sense, das *schwerste* Heufuder, der *strengste* Heutag, der *beste* Mäher, der *zuverlässigste* Knecht, der *unermüdlichste* Gaul, die *längste* Wiese, der *früheste* Heuet, das

schrecklichste Gewitter, der *größte* Hagel-schaden usw.

Mit Freuden rühmt er: *seine beste* Sense, *seinen treuesten* Hofhund, *seinen stärksten* Gaul, *seinen zuverlässigsten* Knecht, *sein größtes* Heufuder, *seine fetteste* Wiese usw.

Er ist zufrieden mit: *seiner* schärfsten Sense, *seinem* treuen Hofhund, *seinem* wackeren Knecht, *seinem* großen Heufuder, *seiner* guten Ernte, *seinem* kräftigen Gaul, *seinen* fetten Wiesen, *seiner* neuen Mähmaschine, *seinen* flinken Heuerinnen, *seinem* starken Ochsenpaar usw.

Für den kommenden Heuet wünscht er sich: einen *besseren* Knecht, eine *stärkere* Heugabel, eine *schärfere* Sense, einen *schwereren* Heuwagen, einen *jüngeren* Gaul usw.

Er ärgert sich über: die *zerbrochene* Heugabel, das *zerrissene* Heuseil, den *zerbrochenen* Bindbaum, die *verlorene* Sense, den *unzuverlässigen* Knecht, den *entlaufenen* Hofhund usw.

Der Bauer und sein Nachbar: leihst du mir: *deine* beste Sense, *deinen* zuverlässigsten Gaul, *deinen* stärksten Heuwagen, *deine* neue Mähmaschine, *dein* dickes Heuseil, *deinen* langen Bindbaum, *deinen* breiten Zugrechen usw.

Der Bauer befiehlt: *Bringt* mir meine neue Heugabel! *Holt* rasch den starken Bindbaum! *Führt* die Pferde an die Tränke! *Bindet* den Hund an die Kette! *Spannt* den Gaul an den Heuwagen! *Halte* den neuen Zugrechen besser! *Wetzt* die Sensen! *Stoße* den Karren aus der Scheune! usw.

Begreifliche Wünsche: Wenn es nur kein Gewitter gibt! Wenn nur der Knecht bald käme! Wenn er nur den Mostkrug nicht vergißt! Wenn er mir nur die starke Heugabel mitbringt! Wenn der Heuet nur bald vorüber wäre! Wenn es doch bald Feierabend würde! Hoffentlich hört der Regen bald auf! Oh, wäre doch das Fuder schon unter Dach! usw.

Diktat. Gewitter in der Heuernte. (J. Gotthelf.) Am Nachmittag fing es an zu winden. Die Wolken flogen am Himmel. Schwarze Wände erhoben sich langsam. Die Vögel suchten die Gebüsche auf; die Fische sprangen nach Mücken. Der Wind riß das Heu von den Gabeln. Die Mähnen der Rosse flogen im Winde. Die Heulader flogen den Mahden entlang. Die Recherinnen sputeten sich wie flüchtige Rehe. In hochgefüllten Schürzen trugen sie das Zusammengerechte nach.

Die mächtigen Rosse jagten im Trabe. Auf dem Boden zerplatzten die ersten Tropfen. Der Wind stieß heftiger. Flink eilten die Recherinnen um das Fuder und kämmten es glatt.

Da jagte das Wetter heran. Es glitzerte der schwere Regen. Hart krachte es aus den düsteren Wolken. In ungemessenen Strömen fiel der Regen herab. Grell zuckte die Glut des Blitzes durchs dunkle Tenn. Dumpf rollte der Donner. Bald rieselte nur noch ein dünner Regen nieder.

a) Lies und schreibe die Erzählung in der Gegenwart!

b) Schreibe die Erzählung auch in der Zukunft!

c) Schreibe alle Tunwörter in der Nennform heraus!

d) Bilde aus den Tunwörtern Mittelwörter!

e) Stelle solche Beispiele zusammen: fliegende Wolken, jagende Pferde, eilende Recherinnen, glitzernder Regen usw.

f) **Man hört:** das *Rollen* des Donners, das *Rauschen* des Regens, das *Heulen* des Sturmes, das *Wimmern* der Sturmglocken, das *Toben* des Sees usw.

Nun noch eine lückenhafte Erzählung:
Fast k... Mensch war auf der Str... Die S... schien noch i... er. Aber pl... war sie verschw... Jetzt f... ein st... Windst... die Straße hinunter. Eine d... Staubw... wirb... auf und hüllte alles wie in Nebel ein. Irgendwo kl... ei... Fenster-sch... und f... zerbr... auf die Str... Türen und F... wurden geschl...

In der F... donn... es d... Es nah... ein Gew... Das D... wurde l... Alle Aug... fuhr ei... Staub... am Hau... hin. Plö... z... ein gr... Blitz. Gleich dar... fol... ein Knat... und Brum... und Polt... Die Straße war wie ausgest... Gleich dar... z... wieder ein Bl... und folgte wieder ein furchtb... Kr... Der ganze Hi... war je... grau. Der R... goß in Str... her... Bl... folgte nun auf Bl... und D... auf D... Vom Turm erkl... ernst die W... (Steht in dieser Form an der Wandtafel.)

WIR SPIELEN SCHWEIZERGESCHICHTE

(Szenen zum ersten August)

Von Josef Feldmann

Ort: Ein Spielplatz.

Eine Schar Buben mit einem Fußball tritt auf. Eben haben sie ihr Spiel abgebrochen.

Paul (mit dem Ball): De Bole-n-isch jo ganz blatt. Und überhaupt, mer isch vertleidet.

Sepp: Guet, so höret mer halt uuf. — Gönd er hei?

Hugo: 's wört bald Zit si. — Händ er d'Uf-gobe scho gmacht?

Engelbert: Waförtigi? — Aha, die vo de Schwizergschicht!

Paul: Du, e bäumigi Schtund isch da gsi, do vo de-n-alte Eidgenosse!

Sepp: Jo du, da sind no Galgecheibe gsi!

Walter (tritt dazwischen): He losed emol: Jetzt wüßt i öppis. Chönted mer nöd sälber emol d'Schwizergschicht spile?